
Persistenter Identifier: 026397595_0038
Titel: Allgemeine Schulzeitung - 38.1861
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: AD 3444 ; 02 A 1337
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026397595_0038/1/

Wöchentlich erscheint eine Nummer in einem ganzen Bogen. Abonnements, auch halbjährige, nehmen alle Post-Ämter und Buchhandlungen an.

Allgemeine Schul-Beitung.

Preis per Jahrgang Rthlr. 3. oder fl. 5. 24 fr. — Inserate werden mit 1½ Sgr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Achtunddreißigster Jahrgang.

N^o. 40.

Darmstadt, 5. October.

1861.

Mangelhaftigkeit der Erfolge der Lehrerwirksamkeit.

(Fortsetzung von Nr. 37.)

II.

Ist dem nun also, so wird die Frage nach den Ursachen und Veranlassungen dieser Mangelhaftigkeit eine der natürlichsten sein.

Bei so vielseitigen Unvollkommenheiten, wie sie haben angezeigt werden müssen, steht zu erwarten, daß die Ursachen und Veranlassungen derselben ebenfalls mehrseitige und zusammengeflochtene sein werden. Sie werden in äußeren Verhältnissen der Schule, der Schüler, der Aeltern, der nächsten Umgebungen, in Hemmungen durch Zeit- und Kraftbeschränktheit, in gegebenen Hindernissen durch Unvollkommenheit der Unterrichtsmittel, durch unterbrochenen Schulbesuch, durch Abhaltungen bei häuslichen Schularbeiten, durch Krankheit, durch laze Schulaufsicht und unzureichenden Schulplan liegen können. Es wird aber in der Regel die Summe der inneren Behinderungen als sehr bedeutsamer Factor noch hinzukommen, welche in geringer Geistesbegabung der Schüler, in Verwöhnung und Verhärtung, in allerlei andern erzieherischen Versäumnissen und etwaigen, vielleicht gar übeln Einflüssen der häuslichen Lebenslage, in mangelhafter Ueberwachung des jugendlichen Gebahrens, in Nachsicht gegen offenbare Verirrungen durch Leichtsinns, Ungehorsam, Unbändigkeit, Rohheit, namentlich auch in Nachsicht gegen Lüge, Betrug und Troß zu Tage treten. Es ist keine Frage, daß Langsamkeit des ganzen Wesens eines Schülers, Schwerfälligkeit desselben in allen Denkarbeiten, ja, Trägheit selbst bei Leistungen, denen seine Kräfte sonst gewachsen sein würden; ferner daß Zerstreutheit, Neigung zu allerlei Störungen und Alotrien, zum Spielen und zu Genuß, träumerisches und verdrossenes, kurz, geistig und disciplinirtes, zu Allem, was vom Lernen ablenkt, aufgelegtes Wesen, Unordentlichkeit und Niederlichkeit bei allen Arbeiten u. dergl. ebenso viele Hemmschuhe sind, welche die frischen und freudigen Erfolge der Lehrerwirksamkeit beeinträchtigen. Der Kampf dagegen will mit jedem Tage von neuem aufgenommen sein, und die theilweise Fruchtlosigkeit desselben darf keinen Lehrer von seiner unverzagten Fortsetzung zurückschrecken; denn, wenn ihm auch nicht Alles gelingt, es kann ihm doch Vieles gelingen. Gegen viele äußere Anlässe der Verkümmern der Erfolge seiner Wirksamkeit kann der Lehrer unter Umständen wenig ausrichten. Dürftigkeit der ganzen Schulverhältnisse, Ungunst und Beschränktheit des Lokals, kümmerliche Ausstattung der Schule selbst in Bezug auf die notwendigsten Hülfsmittel,

Entlegenheit derselben für eine größere Anzahl der Schüler, Armuth der letzteren, und dieserhalb ihre Inanspruchnahme zu allerlei häuslichen, landwirthschaftlichen oder handwerksmäßigen Erwerbsarbeiten, Theilnahmlosigkeit der Aeltern gegen die Schultätigkeit, geringe Aufmerksamkeit der zunächst zur Wahrnehmung der Schulinteressen bestellten Factoren: das sind Dinge, wogegen nur selten mit dem besten Eifer des Lehrers, mit aller Sorge, mit Bitten und Vorstellungen etwas ausgerichtet wird. Nichtsdestoweniger sind sie recht peinliche Hindernisse, deren Ertragung oft die ganze Geduld eines gewissenhaften Lehrers zu erschöpfen vermag. Es mag aber im vorliegenden Fall von deren näheren Erörterung abgesehen werden. Dagegen möge die vorzugsweise praktische Seite hervorgehoben und das Augenmerk darauf gelenkt werden, wodurch bei dem Lehrer selbst die Erfolge seiner Wirksamkeit der Mangelhaftigkeit verfallen.

1) Zunächst tritt in dieser Beziehung die Lehrerbildung entgegen. Bei aller freudigen und vollständigen Anerkennung, welche dem Lehrer um seines Amtes, dessen Wichtigkeit, Würde und Mühseligkeit willen gezollt werden soll, darf man sich dem Zugeständniß der Thatsache doch nicht verschließen, daß der Bildungsstand nicht weniger Lehrer hinter der Summe der unerläßlichen Anforderungen oft recht merklich zurückbleibt. Woher soll mancher jetzt im Amt stehende Lehrer eine allseitig genügende Bildung gewonnen haben? Viele haben gar keine gehörige Schule durchgemacht. Sie sind als relativ fähig erscheinende Knaben aus einer einfachen Land- oder Stadtschule hervorgegangen, haben kaum ausreichende Gelegenheit gehabt, etwas Gründliches und Tüchtiges zu lernen, sind nach nothdürftig bestandener Prüfung früh in ein Hilfsschüler- und dann in ein selbständiges Lehramt gelangt, wo sie ihre Schulstunden geben, aber für ihre Fortbildung oft herzlich wenig thun, und gehen nun dahin, ohne sich um die Früchte ihrer Arbeit etwa Sorge und Kummer zu machen. Andere Lehrer sind zwar in der elementaren Schulbildung schlimmer Weise in ihrer Ortschule mannichfach versäumt, haben aber dann durch bessere Gelegenheit zur weiteren Vorbereitung auf das Schulamt, und durch deren treue und fleißige Benutzung die früheren Lücken zum Theil auszufüllen, und in allen erforderlichen Unterrichtsfächern einen guten Grund zu legen gesucht, worauf sie dann im praktischen Schulamt mit Liebe und privater Anstrengung, unter Benutzung der ihnen sich darbietenden weiteren Mittel und Gelegenheiten fortzubauen gesucht haben. Aber die Grundlagen sind doch eben nicht mehr als Grundlagen, als Anfänge gewesen, das Schulhalten mit feinen